

Ich kenne dieses Tier schon lange, habe aber erst während meines Aufenthaltes in den Karpathen es in größerer Zahl gesammelt und zwar insbesondere in Bolechow (südlich Stryj, Galizien) in Gesellschaft des *B. testaceum*. Obwohl ich bisher keine Übergänge gefunden habe, fasse ich das Karpathentier als geographische Rasse auf und benenne es nach dem verstorbenen, für die Erforschung der Fauna Galiziens hochverdienten Lomnicki in Lemberg.

Über den Fang von *Velleius dilatatus* F.

Von Alfred Keßler, Sommerfeld (Bez. Ffo.).

Wegen seiner eigenartigen Lebensweise — in Nestern der Hornisse. *Vespa crabro* L. — ist *Velleius dilatatus* F. ein schwer zu fangender *Staphylinide*, den wohl jeder Sammler gern selbst erbeuten möchte, wenn er nur nicht die Hornissenstiche, deren Gefährlichkeit keineswegs unterschätzt werden darf, scheuen würde. Die Flugperiode von *Velleius* ist Ende Juli bis Ende September und zwar hauptsächlich abends¹⁾.

Nachfolgend sei das Ergebnis eines Streifzuges auf den interessanten *Velleius dilatatus* F. mitgeteilt.

Ein mir bekannter Förster M. in Dolzig²⁾ benachrichtigte mich, daß er in seinem Revier ein Hornissennest, und zwar mit drei Fluglöchern in einer Kiefer, *Pinus silvestris* L., entdeckt habe. Daraufhin war es für mich beschlossene Sache, jenes Hornissennest auf das Vorhandensein von *Velleius dilatatus*, dessen Vorkommen für die Provinz Brandenburg ja fast durchweg nachgewiesen ist, zu untersuchen.

Förster M. sagte mir seine Mithilfe bereitwilligst zu, wofür ich hier nicht unterlassen möchte, ihm für seine Hilfe bestens zu danken.

Am 15. August 1916 machten wir uns auf den Weg. Gegen $\frac{1}{4}$ 6 Uhr nachmittags langten wir, mit Axt, Schrotsäge usw. bewaffnet, an.

¹⁾ Entomologische Zeitschrift Nr. 2 v. 15. Januar 1893: „M. P. Riedel, Über *Villeius dilatatus* F.“ — Entomologische Rundschau Nr. 13 v. 1. Juli 1910: „Reineck, Über die Lebensweise und den Fang von *Villeius dilatatus* F.“ — Entomologische Blätter Nr. 5, Mai 1910: „v. Rothenburg, *Villeius dilatatus* F.“ — Entomologische Blätter Nr. 8, August 1911: „v. Rabe, Zur Lebensweise des *Velleius dilatatus* F.“

²⁾ Dolzig im Kreise Sorau (Niederlausitz) ist ungefähr 4 km von Sommerfeld entfernt. Schloß Dolzig ist die Geburtsstätte Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria.

Die Kiefer stand in einem Schlage am Wege vom Schlosse Dolzig nach dem Dorfe Thurnow. Sie hatte eine Höhe von 9 m und einen Durchmesser von 38 cm. Anscheinend hatte sie früher Spechten als Niststätte gedient. Von den drei Fluglöchern war das oberste (Hauptflugloch) ungefähr 3 m über dem Erdboden, die beiden anderen je $\frac{1}{4}$ m niedriger. Das Flugloch der Spechte mußte den Hornissen wohl zu weit gewesen sein, denn es war bis auf die Größe einer Wallnuß mit Wachs verklebt.

Gegen $\frac{1}{2}$ 5 war ein schwacher Gewitterregen gefallen, weshalb die Hornissen nur ganz vereinzelt schwärmten. Wir sägten, von den Hornissen völlig unbehelligt, die Kiefer forstgerecht um. Der Sturz des Baumes machte die Hornissen jedoch wild. Sie schwärmten rasend in die Höhe, wo sich ihr Nest befunden hatte. Bald jedoch hatten sie die Lage erkannt und umschwärmten den zu Boden liegenden Baum. Schleunigst traten wir kurze Zeit zurück: setzten uns Masken, wie sie Bienenzüchter zu tragen pflegen, auf, versahen uns mit Birkenreisig, das wir in Form eines Besens zusammengebunden hatten und schlugen von den um ihre Fluglöcher schwärmenden Hornissen so viel als irgendmöglich tot. Nachdem auf diese Weise gegen 50—60 Stück zur Strecke gebracht, ließ das Schwärmen nach. Wir gossen, einen geeigneten Augenblick abwartend, ungefähr 150 g Essigäther in das oben näher beschriebene Hauptflugloch. Die Hornissen, die noch im Neste waren, verstumten nach wenigen Minuten. Hart über dem ersten und kurz unter dem dritten Flugloche sägten wir die Kiefer bis zur Hälfte ein. Mit wenigen kräftigen Axthieben war das angesägte Stück zerspalten. Das aus sechs übereinander befindlichen Waben bestehende Nest lag nun vor uns. Fast alle Zellen der Waben fanden wir mit Hornissenbrut besetzt. Die Hornissen waren, falls nicht tot, so doch betäubt und störten uns nicht. Vereinzelt, die unseren Reisighieben entgangen, waren wieder zurückgekehrt und flogen in Höhe ihres alten Nestes um die Nachbarbäume, ihre Fluglöcher suchend. Nach Entfernung der Waben durchsuchten wir den Mulm, wobei zehn prächtige *Velleius* erbeutet wurden, die in die Fanggläser wanderten. Den gesamten Mulm nahm ich im Rucksack mit nach Hause, um ihn daselbst in Ruhe erneut zu untersuchen. Hierbei wurden gefangen: 1 *Velleius* und 2 *Quedius xanthopus* Er. Larven oder Puppen des *Velleius* wurden weder in den Waben noch im Mulm gefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Keßler Alfred

Artikel/Article: [Über den Fang von Velleius dilatatus F. 261-262](#)